

2010
N-FONDS NR.3 STRATEGIE HNLUX
Halbjahresbericht zum 31. März



N-FONDS NR.3 STRATEGIE HNLUX

Sehr geehrte Anlegerin,
sehr geehrter Anleger,

der vorliegende Halbjahresbericht informiert
Sie über die Entwicklung des Sonderver-
mögens

N-FONDS NR.3 STRATEGIE HNLUX

in der Zeit vom 1. Oktober 2009 bis
31. März 2010.

In diesem Zeitraum erzielte der Fonds
eine Wertentwicklung von 8,17 %.

Den folgenden Seiten können Sie entnehmen,
wie die Vermögensaufstellung des Fonds sich
im Detail per Ende März darstellte. Wenn Sie
darüber hinaus einen aktuellen Einblick in
den Fonds bekommen und unsere Einschät-
zung der Märkte kennenlernen möchten,
besuchen Sie unseren Internetauftritt:
Unter www.hansainvest.com veröffentlichen
wir regelmäßig einen Kommentar des Fonds-
managements.

Abseits dessen stehen wir Ihnen aber auch
für weitere Fragen gern zur Verfügung und
verbleiben

mit herzlichen Grüßen

Ihre
HANSAINVEST LUX S.A.

Luxemburg, April 2010

Inhaltsverzeichnis

N-FONDS NR.3 STRATEGIE HNLUX
(WKN 676 249, ISIN LU0134853133)

Management und Verwaltung	3
Wirtschafts- und Börsenentwicklung im Berichtszeitraum	4
Vermögensaufstellung	7
Zusammensetzung des Fondsvermögens	9
Entwicklung des Netto-Fondsvermögens und des Anteilumlaufs	10
Entwicklung des Netto-Fondsvermögens im 3-Jahresvergleich	10
Erläuterungen zum Halbjahresbericht zum 31. März 2010	11

Information zum Fonds und zu den Anteilspreisen

Der Ausgabe- und Rücknahmepreis des Fonds wird borsentäglich errechnet und veröffentlicht. Die aktuellen Anteilspreise erhalten Sie bei allen Banken und deren Filialen, die als Zahlstelle des Fonds fungieren.

Weitere Möglichkeiten zum Abruf der Anteilspreise und zusätzlicher Fonds-Informationen:

- Fax-Info (+352) 27 35 71-90
- Reuters NIVH3
- Internet www.hansainvest.lu



Management und Verwaltung

Verwaltungsgesellschaft

HANSAINVEST LUX S.A.
14, Parc d'Activité Syrdall
L-5365 Munsbach
Tel. +352/27 35 71 10
Fax. +352/27 35 71 90
www.hansainvest.lu

Verwaltungsrat

Präsident des Verwaltungsrats:

Gerhard Lenschow
Geschäftsführer der
HANSAINVEST
Hanseatische Investment-Gesellschaft mbH,
Hamburg

Stellvertretender Präsident:

Thomas Gollub
Vorstand der
Aramea Asset Management AG,
Hamburg

Verwaltungsratsmitglied:

Dr. Jörg W. Stotz
Geschäftsführer der
HANSAINVEST
Hanseatische Investment-Gesellschaft mbH,
Hamburg

Depotbank und Zahlstelle

Société Générale Bank & Trust
11, Avenue Emile Reuter
L-2420 Luxemburg

Investmentmanager

SIGNAL IDUNA
Asset Management GmbH
Kapstadtring 8
D-22297 Hamburg

Zentralverwaltungsstelle

Société Générale Securities
Services Luxembourg
16, Boulevard Royal,
L-2449 Luxemburg

Registerstelle

European Fund Services S.A.
17, Rue Antoine Jans,
L-1820 Luxemburg

Zahl- und Informationsstelle

in der Bundesrepublik Deutschland
CACEIS BANK Deutschland GmbH
Lilienthalallee 34–36
D-80939 München
und deren Geschäftsstellen

Vertriebsstelle

in der Bundesrepublik Deutschland
CACEIS BANK Deutschland GmbH
Lilienthalallee 34–36
D-80939 München
und deren Geschäftsstellen

Informationsstelle

Bankhaus Neelmayer AG
Am Markt 14–16,
D-28195 Bremen,
und deren Geschäftsstellen

Wirtschaftsprüfer

BDO AUDIT S.A.
2, Avenue Charles De Gaulle
L-1653 Luxemburg,
die zugleich Wirtschaftsprüfer der
HANSAINVEST LUX S.A. ist.

Rechtsberater

Arendt & Medernach
14, rue Erasme
L-2082 Luxembourg

Wirtschafts- und Börsenentwicklung im Berichtszeitraum

Still ruht der See? Nein, das nun nicht gerade. Die europäischen Aktienmärkte haben das erste Quartal 2010 nahezu unverändert beendet. Jedoch unter relativ starken Schwankungen – einerseits bei einer Betrachtungsweise der einzelnen Monate – andererseits bei einer Betrachtungsweise des Nord-Südgefälles.

Insgesamt waren in der ersten Hälfte des Quartals fallende Notierungen zu beobachten. Die Verluste ließen sich jedoch bis Ende März 2010 wieder ausgleichen. Dieses lief allerdings nicht in allen Ländern parallel ab. Während die EUR-Länder mit geringeren Refinanzierungsproblemen leicht positiv performt haben – gilt dieses für die südeuropäischen Länder mit hohen Haushaltsdefiziten nicht – hier ist es im ersten Quartal 2010 zu Verlusten gekommen.

In vielen asiatischen Ländern ist jedoch ein verstärkter Wirtschaftsaufschwung zu verzeichnen. Dieses hat vor allem bei exportlastigen europäischen Aktien zu einer positiven Entwicklung geführt. Gerade der Ausblick dieser Unternehmen, aber auch von etlichen zyklischen Werten, könnte die Aktienkursentwicklung noch positiv beeinflussen. Viele positive Nachrichten aus den Unternehmen waren hierbei gepaart mit dem Schreckensszenario einer zusammenbrechenden EWU.

Ein selbsttragender Konjunkturaufschwung wäre nun notwendig, um die Aktienkurse auf den Pfad eines längerfristigen Aufschwungs zu bringen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass nach dem Ende der extremsten staatlichen Ankurbelungsmaßnahmen aller Zeiten die konjunkturelle Erholung in den Industrieländern wieder ausläuft. Neue große Staatsprogramme zur Konjunkturankurbelung lassen sich in den Industrieländern, weder aus politischer, noch aus marktwirtschaftlicher Sicht durchsetzen. Die Konsumnachfrage in den Industrieländern wird sich weiter verschlechtern und die niedrige Kapazitätsauslastung der Unternehmen erfordert größtenteils Modernisierungs-, aber keine Erweiterungsinvestitionen.

Die konjunkturellen Perspektiven haben sich für die Deutsche Wirtschaft in den letzten Wochen jedoch etwas aufgehellt. Zwar ist für das erste Quartal in diesem Jahr eher mit

einer Stagnation der gesamtwirtschaftlichen Leistung zu rechnen. Spätestens ab dem Frühjahr sollte sich das Wirtschaftswachstum aber beschleunigen. Aus heutiger Sicht wird das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern auf absehbare Zeit nicht mehr an die vor der Krise erreichte Dynamik anknüpfen können. Nach wie vor sprechen erhebliche Belastungsfaktoren gegen eine zügige und störungsfreie Aufwärtsbewegung der deutschen Wirtschaft.

Die extrem niedrige industrielle Kapazitätsauslastung dämpft – trotz Anstieg – die Investitionsperspektiven, und für den deutschen Arbeitsmarkt kann, ungeachtet der zuletzt überraschend positiven Daten, noch keine Entwarnung gegeben werden. Außerdem laufen die staatlichen Stützungsmaßnahmen, die weltweit zur wirtschaftlichen Stabilisierung ergriffen wurden, in den kommenden Monaten aus oder werden allmählich aktiv zurückgefahren, um ein Ausufern der Staatsverschuldung zu verhindern. Hinzu kommt, dass sich gerade in den Industrieländern mit der kräftig gestiegenen Staatsverschuldung neue Problemfelder öffnen, die die langfristigen Wachstumsperspektiven belasten. Wegen der engen Handelsverpflichtungen im Euroraum werden zudem die Konsolidierungsprogramme in den hoch verschuldeten Euro-Ländern auch die deutsche Wirtschaft bremsen.

Damit steht nicht nur Deutschland, sondern die Weltwirtschaft insgesamt vor der großen Frage, ob ein mehr oder weniger reibungsloser Übergang zu einer von der privaten Nachfrage getragenen Erholung gelingt. Angesicht der weiterhin positiven Stimmungsindikatoren und der aufwärts gerichteten Bestellungen ist aber ein Rückfall in die Rezession nicht zu befürchten.

Impulsgeber sind vor allem die asiatischen Schwellenländer. In China gibt es sogar erste Sorgen vor einer Überhitzung der Wirtschaft und möglichen Übertreibungen im Immobiliensektor. Die chinesische Zentralbank hat deshalb damit begonnen, die Geldpolitik über eine höhere Mindestreservspflicht für Banken zu straffen.

In Deutschland hellt sich die Stimmung derzeit auf. Dies jedenfalls ist die Schlussfolge-

Die ifo Geschäftsklimas im März von 95,2 auf 98,1 ziehen kann. Der Erwartungsindex (101,9 nach 100,9), vor allem aber der Lageindex (94,4 nach 89,8) zog deutlich an. Das ifo Geschäftsklima ist nun erstmals seit Juli 2008 über seinem langfristigen Durchschnitt von 96 Indexpunkten. Es besteht noch weiteres Potenzial nach oben, was sich auf die wirtschaftliche Entwicklung positiv auswirken sollte.

Der private Konsum wird hingegen im laufenden Jahr die Achillesferse der deutschen Konjunktur bleiben, nicht zuletzt, weil die Arbeitslosigkeit wohl auf dem aktuellen Niveau verharren wird. Der private Konsum dürfte trotz staatlicher Anreize nicht über eine Stagnation hinaus kommen; allerdings konnte wenigstens der freie Fall gestoppt werden. Eine Erholung der privaten Konsumausgaben steht nicht an, zumindest nicht vor 2011. Zwar ist zunächst noch mit Impulsen von den staatlichen Konjunkturprogrammen zu rechnen, doch erstens werden diese sukzessive auslaufen und zweitens stellen sich die Bürger bereits auf die notwendige Verringerung der Staatsschulden und auf eine zu befürchtende höhere Steuerbelastung ein.

Den konjunkturellen Turnaround haben die Aktienmärkte bereits frühzeitig eingepreist. Die Zeichen stehen jedoch gut, dass sich in diesem Jahr eine weitere Stabilisierung der Dividendenpapiere ergeben kann, da die konjunkturelle Ampel auf Gelb bis Grün steht. Allerdings muss auch immer wieder mit Gegenwind gerechnet werden: Erstens können jederzeit neue belastende Themen wie Dubai oder Griechenland wieder auf den Tisch kommen, wengleich beide zuletzt für nur noch wenig Irritationen gesorgt haben. Zweitens wird derzeit überwiegend mit einer Erholung gerechnet, so dass sich auch mal Enttäuschungen in den Konjunktur- oder Unternehmenszahlen ergeben können.

Die Konjunkturerholung fällt 2010/11 trotz eines wieder regen Welthandels und der Euroabwertung wohl sehr verhalten aus – nicht zuletzt aufgrund der zusätzlichen Konsolidierungserfordernisse einiger EWU-Staaten. Die Investitionen werden angesichts der immer noch schwachen Absatzperspektiven weiter zurückgefahren, auch wegen der anhaltenden Rezession am Bau, die durch den harten und langen Winter noch akzentuiert wird. Wie beim Konsum erwarten wir die Trendwende erst nächstes Jahr.

Wenigstens ist es wahrscheinlich, dass die Exporte dieses Jahr die Hauptimpulse für das Wachstum liefern. Einzig die Exporte zeigen nach oben, und sie haben zuletzt sogar überrascht. Im Laufe dieses Jahres ist jedoch eine moderate Abschwächung wahrscheinlicher als eine weitere Beschleunigung, weil das Wachstum der Weltwirtschaft vermutlich bereits seinen Höhepunkt überschritten hat bzw. in der EWU marginal bleiben dürfte.

US-amerikanische und europäische Unternehmen profitieren derzeit von den positiven Effekten durch rigide Kostensenkungsprogramme, die sie während der Krise ergriffen haben. War das Jahr 2009 noch ein Jahr der überwiegend zu beobachtenden Euroaufwertung, sehen wir im Jahr 2010 eine Gegenbewegung beim Wechselkurs voraus. Diese beiden Faktoren werden jedoch die Chancen der europäischen Unternehmen auf dem Weltmarkt erhöhen, so dass durchaus mit positiven Überraschungen zu rechnen ist. Insofern scheint ein moderater Optimismus angebracht, so dass zum Jahresende mit einem DAX-Stand von über 6000 Punkten zu rechnen ist.

Die Inflationsrate, die im vergangenen Jahr sowohl in Deutschland als auch im gesamten Euro-Raum in einzelnen Monaten sogar leicht unter dem Vorjahresniveau lag, ist in den letzten Monaten wieder in den positiven Bereich zurückgekehrt. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die Rohstoffpreise, die nach einem kräftigen Rückgang im Zuge der globalen Wirtschaftskrise seit dem Frühjahr 2009 wieder spürbar gestiegen sind. Mit rund 1 % dürfte die Teuerungsrate in Deutschland und im Euro-Raum auch 2011 unter der mittelfristigen Zielmarke der Europäischen Zentralbank von knapp 2 % verharren. Gegen einen stärkeren Preisauftrieb sprechen vor allem die sehr geringe Auslastung der Produktionskapazitäten sowie die hohe Arbeitslosigkeit. In einem solchen Umfeld sind die Spielräume der Unternehmen für Preiserhöhungen sowie der Tarifparteien für Lohnsteigerungen eng begrenzt. Wie die Geschichte gezeigt hat, ist Verschuldungsabbau nur bei starkem Wirtschaftswachstum möglich. Aus diesem Grund dürften die Bemühungen Europas, die Schuldenquoten zu senken, vergeblich sein und die ohnehin schwächelnde Konjunktur deutlich unter Druck bringen.

Wir sehen daher kurzfristig keine Zinserhöhung seitens der EZB und in den Kern-EWU-

Ländern auch vorerst keine großen Veränderungen auf der Zinsstrukturkurve. Wie sich allerdings die Renditen in den PI(I)GS-Ländern verhalten werden, ist u. E. derzeit nicht mehr vorher zusagen.

Ein etwas nachhaltigerer Aufschwung ist frühestens 2011 zu erwarten. Ohne ein selbsttragendes Wachstum und ohne Inflationsdruck – der Inflationsanstieg im März dürfte in erster Linie durch Nicht-Kernkomponenten verursacht worden sein, während die Kerninflation stabil blieb – aber gibt es keinen Grund, den Refisatz noch in diesem Jahr anzuheben. Dann dürften sich die Interbankensätze auch erst ab dem vierten Quartal 2010 in Richtung Refisatz bewegen. Zu einer ersten Zinserhöhung wird es dann wohl im März 2011 kommen.

Befürchtungen, die hohe Staatsverschuldung und die aktuell sehr expansive Geldpolitik würden zu einem gefährlichen Inflationsschub führen, sind wenig stichhaltig. Eine potenzielle Inflationsgefahr durch die lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) würde erst dann entstehen, wenn sich der Geldschöpfungsprozess im Bankensektor wieder merklich beschleunigt. Dies ist momentan nicht zu erkennen. Zudem hat die EZB bereits damit begonnen, die außergewöhnlichen Liquiditätsmaßnahmen schrittweise zu beenden. So hat die EZB zunächst damit begonnen, das längerfristige Liquiditätsangebot zu beenden (Auslaufen der zwölf- und sechsmonatigen Tender) oder einzuschränken (ab Ende April keine unbegrenzte Zuteilung mehr beim Dreimonatstender). Damit wird die Refinanzierung der Geschäftsbanken bei der Notenbank wieder stärker in den kurzfristigen Bereich verlagert, was die Wirksamkeit von möglichen geldpolitischen Bremsmanövern der EZB erhöht. Der Euro dürfte aufgrund der Schwierigkeiten der EWU weiter als „Wackel-Kandidat“ betrachtet werden, und bietet damit zumindest gegenüber den anderen weltweit wichtigen Handelswährungen momentan keinen Grund für festere Euro-Notierungen.

Die Auswirkungen der Krise sind derzeit noch nicht absehbar, so dass wir uns im Rentenmarkt defensiver aufstellen und ggf. auch einmal Währungsexposure in die Portfolien nehmen werden. Zudem werden wir die Duration im Rentenbereich in etwa auf dem Niveau belassen, wo sie auch momentan ist. Nachhaltige Zinserhöhungen erwarten wir nicht.

Für die Entwicklung der europäischen Aktienmärkte sind wir insgesamt positiv gestimmt – durch die vorgenommenen Restrukturierungsmaßnahmen haben die Unternehmen ihre Produktivität erhöht. Die Titel scheinen uns fundamental recht günstig bewertet. Zudem bieten sich vielen Unternehmen durch die partielle Abwertung des Euro günstige Absatzchancen auf den außereuropäischen Märkten. Eine nachhaltige Kreditklemme ist nicht auszumachen, so dass günstige Finanzierungskosten für Investitionsentscheidungen am Kapitalmarkt vorherrschen.



N-FONDS NR.3 STRATEGIE HNLUX

Vermögensaufstellung zum 31. März 2010

Währung	Stück	Optionen	Kurs in Währung	Kurswert in EUR	%-Anteil am Fondsvermögen
Amtlich gehandelte Wertpapiere					
Aktien (63,21 %)					
EUR					
EUR	7.000	Adidas AG	39,6400	277.480,00	1,99
EUR	3.500	Allianz AG Vink. NA	93,0100	325.535,00	2,33
EUR	57.000	Banco Santander S.A.	9,9310	566.067,00	4,05
EUR	3.600	BASF SE	45,9850	165.546,00	1,18
EUR	10.000	Bayer AG	49,7750	497.750,00	3,56
EUR	3.800	Bayerische Motoren Werke AG	34,1950	129.941,00	0,93
EUR	8.600	BNP Paribas S.A.	57,4000	493.640,00	3,53
EUR	14.000	Daimler AG	34,8200	487.480,00	3,49
EUR	40.000	ENEL S.p.A.	4,1750	167.000,00	1,20
EUR	30.000	ENI S.p.A.	17,4700	524.100,00	3,75
EUR	15.000	E.ON AG	27,2650	408.975,00	2,93
EUR	26.000	France Télécom	17,7750	462.150,00	3,31
EUR	20.000	GEA Group AG	17,1400	342.800,00	2,45
EUR	10.000	ING Groep N.V.	7,3900	73.900,00	0,53
EUR	4.800	K+S Aktiengesellschaft	45,1000	216.480,00	1,55
EUR	9.000	Koninklijke DSM N.V.	33,1200	298.080,00	2,13
EUR	6.000	Siemens AG	74,1800	445.080,00	3,19
EUR	12.000	STADA Arzneimittel AG	29,2750	351.300,00	2,51
EUR	5.000	ThyssenKrupp AG	25,3550	126.775,00	0,91
EUR	12.000	Total S.A.	43,0500	516.600,00	3,70
EUR	21.000	Unilever N.V.	22,6450	475.545,00	3,40
EUR	5.000	Vivendi S.A.	19,8750	99.375,00	0,71
Summe der Aktien			EUR	7.451.599,00	53,33
Discountzertifikate (27,51 %)					
EUR					
EUR	200.000	WestLB AG BON.EXPR.Zert. 12.06.14 ESTX 50	108,9300	217.860,00	1,56
EUR	13.500	BNP Paribas Disc.-Zert. 23.06.11 Dt. Börse 55	46,3500	625.725,00	4,48
EUR	3.500	BNP Paribas Disc.-Zert. 23.12.10 Allianz 85	79,0800	276.780,00	1,98
EUR	24.000	Commerzbank AG CL. Disc.-Zert. 23.12.10 Bouygues 30,39	28,6000	686.400,00	4,91
EUR	11.700	Commerzbank AG CL. Disc.-Zert. 11 NOV B	47,8300	559.611,00	4,01
EUR	7.500	Deutsche Bank Disc.-Zert. 10 SDF	38,2200	286.650,00	2,05
EUR	7.800	DZ BANK AG Disc.-Zert. 24.09.10 Linde 82	78,3200	610.896,00	4,37
EUR	15.000	HSBC TuB Disc.-Zert. 30.12.10 DSM 28	26,6700	400.050,00	2,86
EUR	13.500	HSBC TuB Disc.-Zert. 25.06.10 SAP 36	34,5300	466.155,00	3,34
EUR	9.500	HSBC TuB One Ass-Disc. v. 04 (29.12.10) R6C	37,4900	356.155,00	2,55
EUR	80.000	UBS AG Disc.-Zert. 21.09.10 Iberdrola 6,5	5,9400	475.200,00	3,40
EUR	12.000	Vontobel Financial Prod. Disc.-Zert. 27.12.10 Henkel 38	35,6100	427.320,00	3,06
Summe der Discountzertifikate			EUR	5.388.802,00	38,57
Summe Wertpapiervermögen			EUR	12.840.401,00	91,90



N-FONDS NR.3 STRATEGIE HNLUX

Vermögensaufstellung (Fortsetzung von Seite 7)

Währung	Anzahl der Kontrakte	Optionen	Kurs in Währung	Kurswert in EUR	%-Anteil am Fondsvermögen
Verkaufte Call Optionen			Bewertungsergebnis		
EUREX					
EUR	-70	Call Adidas AG 38 September 2010	4,0900	-28.630,00	-0,20
EUR	-350	Call Allianz AG 90 September 2010	5,7800	-20.230,00	-0,14
EUR	-570	Call Banco Santander 12,00 Dezember 2010	0,2400	-13.680,00	-0,10
EUR	-36	Call BASF SE 46,00 Juni 2010	1,4000	-5.040,00	-0,04
EUR	-100	Call Bayer AG 52,00 Dezember 2010	2,9800	-29.800,00	-0,21
EUR	-38	Call BMW 32,00 Juni 2010	2,6000	-9.880,00	-0,07
EUR	-50	Call BNP Paribas 52,00 Dezember 2010	8,8100	-44.931,00	-0,32
EUR	-36	Call BNP Paribas 56,00 Dezember 2010	6,3900	-23.004,00	-0,16
EUR	-140	Call Daimler 34,00 Dezember 2010	4,1400	-57.960,00	-0,41
EUR	-80	Call Enel SPA 4,40 Juni 2010	0,0520	-2.080,00	-0,01
EUR	-60	Call ENI SPA 18,00 September 2010	0,5445	-16.335,00	-0,12
EUR	-150	Call E.ON AG 26 September 2010	1,7200	-25.800,00	-0,18
EUR	-260	Call France Télécom 18,00 September 2010	0,5200	-13.520,00	-0,10
EUR	-200	Call GEA Group AG 17,00 September 2010	1,3300	-26.600,00	-0,19
EUR	-100	Call ING Groep 8,45 Juni 2010	0,1400	-1.820,00	-0,01
EUR	-48	Call K+S AG 41,71 Juni 2010	3,9100	-19.706,40	-0,14
EUR	-90	Call Koninklijke DSM N.V. 32,00 September 2010	2,0500	-18.450,00	-0,13
EUR	-60	Call Siemens AG 72,00 September 2010	6,6000	-39.600,00	-0,28
EUR	-120	Call Stada Arzneimittel AG 30,00 September 2010	2,0500	-24.600,00	-0,18
EUR	-50	Call ThyssenKrupp AG 24,00 Juni 2010	2,1000	-10.500,00	-0,08
EUR	-120	Call Total S.A. 44,00 Dezember 2010	2,0300	-24.360,00	-0,17
EUR	-210	Call Unilever N.V. 21,00 September 2010	1,7300	-36.330,00	-0,26
EUR	-50	Call Vivendi S.A. 20,00 Dezember 2010	0,8100	-4.050,00	-0,03
Verkaufte Put-Optionen					
EUREX					
EUR	-120	Put AXA 16,61 Juni 2010	1,2400	-14.880,00	-0,11
EUR	-120	Put BASF SE 42 September 2010	2,0600	-24.720,00	-0,18
EUR	-100	Put Beiersdorf AG 42 September 2010	1,7200	-8.600,00	-0,06
EUR	-100	Put Bilfinger Berger 44,00 Juni 2010	1,3000	-13.000,00	-0,09
EUR	-155	Put Deutsche Bank AG 50,00 September 2010	2,3400	-36.270,00	-0,26
EUR	-120	Put Groupe Danone 44,00 Dezember 2010	3,1600	-37.920,00	-0,27
EUR	-55	Put Merck 68,00 Juni 2010	9,2700	-50.985,00	-0,36
EUR	-550	Put Münchener Rück 105,00 Juni 2010	1,2900	-7.095,00	-0,05
EUR	-250	Put Royal Dutch 20,00 September 2010	0,7500	-18.750,00	-0,13
EUR	-100	Put RWE AG 64,00 Juni 2010	2,9000	-29.000,00	-0,21
EUR	-200	Put SAP 32,00 Juni 2010	0,3500	-3.500,00	-0,03
EUR	-125	Put Sanofi-Aventis AG 52,00 September 2010	2,6800	-33.500,00	-0,24
EUR	-350	Put Telefónica 16,00 Juni 2010	0,2200	-7.700,00	-0,06
Bewertungsergebnis aus Optionen			EUR	-782.826,40	-5,60
Summe Wertpapiervermögen			EUR	12.840.401,00	91,90
Bankguthaben			EUR	375.006,15	2,68
Passivierte Optionsprämien			EUR	-1.198.077,33	-8,58
Unrealisiertes Ergebnis aus Optionen			EUR	415.250,93	2,97
Sonstige Aktiva und Passiva			EUR	1.539.090,23	11,02
Netto-Fondsvermögen			EUR	13.971.670,98	100,00



N-FONDS NR.3 STRATEGIE HNLUX

Zusammensetzung des Fondsvermögens zum 31. März 2010

Übersicht	31. März 2010		30. September 2009	
	EUR	%	EUR	%
Wertpapiervermögen (Kurswert)	12.840.401,00	91,90	12.833.364,40	90,72
(Wertpapiereinstandswert	12.495.046,54		12.521.785,36)	
Bankguthaben	375.006,15	2,68	171.774,62	1,21
Forderungen aus				
- Zinsen	10,95		9,22	0,00
Initial Margin	1.597.122,10	11,43	2.930.844,69	20,72
Unrealisiertes Ergebnis aus Optionen	415.250,93	2,97	-343.581,45	-2,43
Brutto-Fondsvermögen	15.227.791,13	108,98	15.592.411,48	110,22
Verbindlichkeiten aus				
- Aufwendungen gem. Art. 11				
des Verwaltungsreglements	-43.342,82	-0,31	-53.668,37	-0,38
- Anteilscheingeschäften	-14.700,00	-0,10	0,00	
- Derivatgeschäften	-1.198.077,33	-8,57	-1.392.358,55	-9,84
Netto-Fondsvermögen	13.971.670,98	100,00	14.146.384,56	100,00
Anteilumlauf	Stück	133.182,000	Stück	145.852,000
Inventarwert je Anteil	EUR	104,91	EUR	96,99

N-FONDS NR.3 STRATEGIE HNLUX

Zusammensetzung des Wertpapiervermögens nach Ländern

Benelux	13,35 %	
Frankreich	12,23 %	
Großbritannien	3,70 %	
Deutschland	60,94 %	
Italien	5,38 %	
Spanien	4,40 %	



N-FONDS NR.3 STRATEGIE HNLUX

Entwicklung des Netto-Fondsvermögens

	2009/10 EUR	2008/09 EUR
Fondsvermögen am Beginn der Berichtsperiode	14.146.384,56	12.440.712,05
Mittel-Zuflüsse	76.005,82	2.987.951,34
Mittel-Rückflüsse	-1.331.033,57	-2.024.977,84
Ertragsausgleich	-4.272,18	2.305,62
Ordentlicher Ertrags- (+) /Aufwandsüberschuss (-)	-107.163,06	14.151,25
Realisiertes Ergebnis aus Anlagen	399.141,61	-1.365.924,90
Veränderung der nicht realisierten Wertentwicklung	792.607,80	2.092.167,04
Fondsvermögen am Ende der Berichtsperiode	13.971.670,98	14.146.384,56

Entwicklung des Anteilumlaufs

	2009/10 EUR	2008/09 EUR
Anteilumlauf am Beginn der Berichtsperiode	145.852,000	132.562,000
Ausgegebene Anteile	766,000	36.691,000
Zurückgenommene Anteile	-13.436,000	-23.401,000
Anteilumlauf am Ende der Berichtsperiode	133.182,000	145.852,000

Entwicklung des Netto-Fondsvermögens und des Anteilwertes im 3-Jahresvergleich

	Netto-Fondsvermögen EUR	Anteilwert EUR
31.03.2010	13.971.670,98	104,91
30.09.2009	14.146.384,56	96,99
30.09.2008	12.440.712,05	93,85
30.09.2007	17.776.806,98	115,13

Total Expense Ratio (TER) und Portfolio Turnover Rate (TOR) vom 01.10.2009 bis 31.03.2010

TER	spiegelt das Verhältnis der Gesamtaufwendungen zum durchschnittlichen Fondsvermögen wider	2,16 %
TOR	gibt die Umschlagshäufigkeit des Bestandes des Fonds an	50,89 %

Erläuterungen zum Halbjahresbericht per 31. März 2010

Allgemeine Informationen

Bei dem Investmentfonds handelt es sich um ein nach Luxemburger Recht in der Form eines fonds commun de placement errichtetes Sondervermögen aus Wertpapieren und sonstigen zulässigen Vermögenswerten.

Der Fonds wurde nach Teil I des Luxemburger Gesetzes vom 20. Dezember 2002 über Organismen für gemeinsame Anlagen (das „Gesetz von 2002“) aufgelegt und erfüllt die Anforderungen der geänderten Richtlinie des Rates der Europäischen Gemeinschaften 85/611/EWG vom 20. Dezember 1985. Der Fonds wird von der HANSAINVEST LUX S.A. („Verwaltungsgesellschaft“) verwaltet.

Darstellung der Finanzberichte

Der Bericht des Fonds ist gemäß den in Luxemburg geltenden Bestimmungen und Verordnungen über Organismen für gemeinsame Anlagen erstellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen in Luxemburg. Daneben gelten gemäß Artikel VIII des Verwaltungsreglements nachfolgende wesentliche Bewertungsregeln:

- Wertpapiere, die an einer Börse oder an einem geregelten Markt notiert bzw. gehandelt werden, werden zum letzten verfügbaren bezahlten Kurs bewertet, der am letzten Börsentag vor dem Bewertungsstichtag an der Börse oder dem geregelten Markt notiert bzw. gehandelt wird, die bzw. der normalerweise der Hauptmarkt für diese Gattung ist.
- Sofern Vermögenswerte nicht an einer Börse oder einem anderen geregelten Markt gehandelt werden, oder wenn der ermittelte Preis oder Kurs von Vermögenswerten, die an einer Börse oder einem anderen geregelten Markt notiert bzw. gehandelt werden, nicht repräsentativ

für den angemessenen Marktwert dieser Vermögenswerte erscheint, wird für die Bewertung dieser Vermögenswerte der vorsichtig und in gutem Glauben ermittelte voraussichtlich mögliche Verkaufswert zugrunde gelegt.

- Die Bewertung von Vermögenswerten, für die ein liquider Markt nicht vorhanden ist, erfolgt mit geschätzten Zeitwerten auf der Grundlage von indikativen Broker-Quotierungen oder Bewertungsmodellen, wobei nicht zwingend effektive Markttransaktionen stattgefunden haben müssen. Hierbei kann grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, dass Vermögenswerte ggf. mit einem höheren bzw. niedrigeren Wert veräußert werden.
- Der Anschaffungspreis der Wertpapiere entspricht den gewichteten Durchschnittskosten sämtlicher Käufe dieser Wertpapiere. Für Gattungen, welche auf eine andere Währung als die Fondswährung lauten, ist der Anschaffungspreis mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt des Kaufes umgerechnet worden.
- Verpflichtungen aus verkauften Optionen sind jederzeit durch liquide Mittel bzw. Wertpapiere („Underlyings“) gedeckt.
- Die realisierten Gewinne und Verluste aus Wertpapierverkäufen werden auf der Grundlage des durchschnittlichen Anschaffungspreises der verkauften Wertpapiere ermittelt.
- Nicht realisierte Gewinne und Verluste, welche sich aus der Bewertung des jeweiligen Portfolios ergeben, sind ebenfalls im Ergebnis berücksichtigt.
- Die flüssigen Mittel werden zum Nennwert bewertet.

- Die Vergütung der Verwaltungsgesellschaft wird, ebenso wie das Entgelt für die Depotbank auf den bewertungstäglich zu ermittelnden Inventarwert abgegrenzt und am Ende eines jeden Monats berechnet und ausbezahlt.
- Die Steuer auf das Fondsvermögen (*Taxe d'Abonnement* 0,05 % p.a.) ist vierteljährlich auf das Fondsvermögen des letzten Bewertungstages zu berechnen und abzuführen.
- Quellensteuern der Ursprungsländer auf eingenommene Zinsen und Dividenden der Anlagen werden nicht rückvergütet.
- In den steuerpflichtigen Erträgen ist ein Ertragsausgleich verrechnet; dieser beinhaltet die während der Berichtsperiode angefallenen Netto-Erträge, die der Anteilserwerber im Ausgabepreis mitbezahlt und der Anteilverkäufer im Rücknamepreis vergütet erhält.
- Der Fonds bilanziert in Euro (EUR). Alle auf eine andere Währung als Euro oder die Währungen der an der Europäischen Währungsunion teilnehmenden Länder („In-Währungen“) lautenden Vermögenswerte werden zu Devisenmittelkursen der jeweiligen Währung in Euro umgerechnet. Die Umrechnung der „In-Währungen“ in EUR erfolgt anhand der amtlich festgestellten Umrechnungskurse.

Die Aufstellung der *Wertpapierbestandsveränderungen* im Berichtszeitraum steht am Sitz der Verwaltungsgesellschaft und bei den Zahl- und Vertriebsstellen zur Verfügung.